

Amtlicher Theil.

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels.

(Mitgetheilt von der J. E. Hinrichs'schen Buchhandlung.)

(* vor dem Titel — Titelaufgabe. † — wird nur baar gegeben.)

Baumert & Ronge in Großenhain.

Zola, E., Im Bauch v. Paris. Roman. Deutsch v. F. Wohlfahrt. 8. 2. —

Brockhaus in Leipzig.

Gregorovius, F., Athenais. Geschichte e. Byzantin. Kaiserin. 2. Aufl. 8. * 5. —; geb. * 6. —

Diemer in Mainz.

Weinfach-Notizkalender 1882. 16. Geb. * 2. 25

Fehsenfeld in Gießen.

Heil, H., Untersuchungen üb. die Constitution d. Leucins. 8. * —. 50

Hartung'sche Verlagsdr. in Königsberg.

† **Minkowski, O.,** üb. die Aenderungen der elektrischen Erregbarkeit d. Gehirns nach Verschluss der Kopfarterien. 8. * 1. —

Lehmann in Leipzig.

Hasse, H. G., Grundlinien christlicher Irenik. Aufruf u. Beitrag zum Frieden unter den christlichen Confessionen u. Nationen. 8. * 1. —

Rapp, G., Witukind. Eine Erzählg. aus den Sachsenkriegen Karls d. Großen. 2. Aufl. 8. * 3. 60; geb. * 4. 60

Lehmann in Leipzig ferner:

Salfeld, G., Luther's Lehre v. der Ehe. 8. * 1. 20

Scheele, R. G. v., theologische Symbolik. 3. Thl. Die reformirte Kirche. 8. * 3. —

Roß in Gießen.

Carlin, G., Niemand kann auf e. Andern mehr Recht übertragen, als er selbst hat. 8. * 2. 40

Spamer in Leipzig.

Weltgeschichte, illustrierte, f. das Volk. 89. Bfg. 8. * —. 50

Stampel's Buchh. in Preßburg.

† **Jofai's** ausgewählte Schriften. 11. u. 12. Bft. 8. à —. 50

Tempöky in Prag.

Seboth, J., die Alpenpflanzen nach der Natur gemalt. Mit Text v. F. Graf. 36. u. 37. Hft. 12. à * 1. —

Ulmer in Stuttgart.

Monatshefte, pomologische. Hrsg. v. E. Lucas. Neue Folge. 8. Jahrg. 1882. (12 Hfte.) 1. Hft. 8. pro cplt. * 9. —

Weber in Leipzig.

Smilek, S., die Pflicht. Deutsch v. C. Pelz. 8. * 6. —; geb. ** 7. 50

F. O. Weigel in Leipzig.

Boutkowski, A., Dictionnaire numismatique pour servir de guide aux amateurs, experts et acheteurs des médailles romaines impériales et grecques coloniales. Livr. 23. et 24. 8. à * 1. 20; auf holländ. Pap. à * 2. 40

Nichtamtlicher Theil.

Sigmund Feherabend,

der bedeutendste Frankfurter Buchhändler des sechzehnten Jahrhunderts.

Fortsetzung aus Nr. 286.

Der vierte Abschnitt hat die Ueberschrift: „Die Einsetzung der kaiserlichen Bücher-Commission. Die Firma Hieronymus Feherabend. Familienzwiß und verschiedene Prozesse Sigmund Feherabends.“ Hr. Pallmann berichtet uns hier zunächst von einer sehr eigenthümlichen Einrichtung, welche den Frankfurter Buchhandel in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts recht bedrückte: der kaiserlichen Bücher-Commission. Die Kaiser hatten bisher die Bestimmungen über die Censur jeder einzelnen Landesobrigkeit überlassen, allein die erwähnten Grumbach'schen Händel änderten die Sache. Kaiser Maximilian II., über ein im Frühjahr 1567 im Frankfurt erschienenes Schmähdgedicht die „Nachtigall“ aufgebracht, richtete an den Rath ein heftiges Schreiben, worin er strenge Bestrafung der Uebelthäter verlangte. Dies geschah zwar, indem der Drucker, Hans Schmidt, ein lediger Gesell, wie ein großer Missethäter mit Ketten auf einen Wagen geschmiebet, nach Wien geschafft wurde (der Dichter Clebitius hatte

sich der Strafe durch die Flucht entzogen); doch behielt der Kaiser fortan das Bücherwesen in wachsamem Auge. Am 1. September 1569 erhielt der Rath plötzlich ein kaiserliches Rescript vom 1. August, worin er aufgefordert wurde, bei sämmtlichen die Messen besuchenden Buchhändlern nachzuforschen, welche Privilegien sie hätten und was von ihnen auf Grund derselben in den letzten fünf Jahren gedruckt worden wäre; auch sollte der Rath dieselben zur Einsendung der in den Privilegien vorgeschriebenen Pflichtexemplare an die Reichshofraths-Canzlei anhalten. Der Rath kam dieser Aufforderung nach; nicht so die Buchhändler, welche theilweise die Vorlage ihrer Privilegien in nächster Ostermesse versprochen. Vor Beginn derselben, am 1. März 1570, wiederholte der Kaiser das Rescript. Als der Rath sah, daß die Ausführung der kaiserlichen Befehle ihm viele Mühe und Arbeit machte, ohne daß es ihm gelänge, dieselben durchzuführen, stellte er an den Kaiser das Ansuchen, für diesen Zweck eine eigene Persönlichkeit zu stellen. Maximilian II. erfüllte diesen Wunsch nicht, wohl aber sein Nachfolger, Rudolf II., und zwar um so lieber, als ihm dadurch die ganze Preßpolizei über die Frankfurter Messen in die Hand gegeben wurde. Unter dem 23. März 1579 ernannte der Kaiser den Dr. Johann Best,

Achtundvierzigster Jahrgang.

804